

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Nach Karlsruher Meldungen trifft der Kaiser dieser Tage zur Auerhahnjagd auf Kallienbronn ein.

* Nachdem Fürst Bismarck im Laufe der letzten Tage die Vertreter der höheren preußischen Behörden, Lehrer und Schüler aus Jever und eine aus drei Personen bestehende Deputation der Deutschen in Odessa empfangen hat, unternahm am Gründonnerstag eine Anzahl deutscher Steiermärler eine Huldigungsfahrt nach Friedrichshafen; sie sollten am Ostermontag empfangen werden.

* Ist nun Prinzessin Alexandra von Coburg-Gotha mit dem Prinzen von Neapel verlobt, wie aus Rom gemeldet wurde, oder mit dem Erbprinzen von Hohenlohe-Langenburg, wie eine Nachricht aus Darmstadt besagt? Auf eine Anfrage, die bezüglich der Glaubwürdigkeit der beiden Verlobungsnachrichten nach Coburg gerichtet wurde, kam die Antwort, daß dort weder von dem einen noch von dem anderen Ereignis etwas bekannt sei.

* Eine mysteriöse Angelegenheit hat ihren Abschluß, wenn auch nicht ihre Lösung gefunden. Herr V. Rose ist freigesprochen worden. Das bezügliche kriegsgerichtliche Urteil ist vom Kaiser bestätigt worden. Bei der Ausschließung der Offenlichkeit von den kriegsgerichtlichen Verhandlungen in Preußen ist es natürlich nicht möglich, nähere Aufschlüsse über den Verlauf der Verhandlungen zu geben oder einen Anhaltspunkt zu finden, ob die Spur des wirklichen Thäters aufgedeckt wurde.

* Der Entwurf eines Börsengesetzes ist jetzt veröffentlicht worden. Die Vorlage zerfällt in sechs Abschnitte, die zunächst die allgemeinen Bestimmungen, das Musterwesen und die Ausstellung, die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel, den Börsenterminhandel, die Kommissionsgeschäfte und endlich Straf- und Schlussbestimmungen enthalten. Aus dem ersten Abschnitt sei die Bestellung eines Staatskommissars bei jeder Börse als Organ der Landesregierung hervorgehoben, ferner aus dem vierten Abschnitt die schärfere Beaufsichtigung des Börsenterminhandels und die Einführung eines Börsenregisters.

* Eine Petition an den Bundesrat und an den Reichstag bereiten die baugewerblichen Arbeiter von ganz Deutschland vor. Die Anregung hierzu geht von dem Bauarbeiter-Kartell in Dresden aus. Es handelt sich um gesetzgeberische Maßnahmen gegen soziale und hygienische Missstände im Bauwesen; so wird eine Regelung der Bauabenden-, Solesorb- und Fensterfragen, eine Überwachung der Bauten durch das Reichs-Gesundheitsamt, ferner eine Gewähr für die Lohnauszahlung mit einem energischen Vorgeben gegen den Bauhof verlangt. Um Material zu einer die Petition begleitenden Denkschrift zu gewinnen, werden die Genossen aufgefordert, medizinisch und technische Fachkundigkeiten für die in Rede stehende Angelegenheit zu interessieren und ältere Orten in öffentlichen Bauarbeiter-Versammlungen solche zu wählen, die die Sache in die Wege leiten.

* Der polnische Abg. v. Komierowski widerspricht die Mürzelung der Blätter, daß er in der Kommission für das Umlaufzettel geblieben habe. Er habe der Kommission gar nicht angehört und von einem Gegensatz zwischen ihm und anderen polnischen Mitgliedern sei keine Rede. Es ist wahrscheinlich, daß die Polen gegen das Umlaufzettel stimmen werden. (Damit wäre allerdings das Schicksal des Entwurfs in Frage gestellt.)

* Nach Meldungen aus Dresden wird Preußen beim Übereinkommen mit Sachsen gemäß die ausdrücklich auf sächsischem Gebiet lebende Siedlung Altrich-Zittau der preußischen Staatsseisenbahn an Sachsen abtreten. Zu dem Gesamtabkommen ist die Zustimmung der beiderseitigen Landtage vorbehalten.

* Zur lipischen Regierungsfraufrage hat der lipische Landtag noch keinen Beschluss gefasst. Präsident Lengeler teilte mit,

dass der Kabinettsminister v. Wolfsgramm an einer Vorsitzeszählung ernstlich erkrankt sei. Die Kommission, der das Altenmaterial über den Geisteszustand des Fürsten Alexander überwichen worden, habe ihre Beratungen noch nicht abgeschlossen. Schließlich beantragte der Präsident, daß die Sitzung eine vertrauliche sein solle. Abemissen brachte einen dringlichen Antrag ein, nach dem der Landtag die Regenwalder als zu Recht bestehend nicht anerkennt. Die Dringlichkeit wurde jedoch abgelehnt, da zuvor Beschluss über den Geisteszustand des Fürsten Alexander geziht werden soll. Hierauf folgte der Vorschlag des Präsidenten auf Abhaltung einer vertraulichen Sitzung angenommen. Der Landtag hat sich bis nach Ostern verlängert.

Oesterreich-Ungarn.

* Die österreichisch-ungarischen Delegationen werden zum 5. und 6. Juni nach Wien einberufen werden. Der gemeinsame Voranschlag für 1896 bewege sich in den normalen Grenzen. Das Kriegsministerium erhebe eine Mehrforderung von 4 Millionen Gulden. Auch das Budget des Ministeriums des Außenbezirks zeige einige, aber nur sehr geringe Erhöhungen, welche durch Errichtung mehrerer neuer Konulate und ähnliche Verwaltungs-Mafregeln herverursachen werden.

* In Topolca ist Franz Rossuth zum Abgeordneten gewählt worden.

Frankreich.

* Das Sozialmuseum, das kürzlich in Paris eingeweiht wurde, vereint alles in sich, was auf Unfallverhütung, Fabrikseinrichtungen und Wohlfahrtseinrichtungen jeder Art Bezug hat. Die Anwendung des Prinzipien des deutschen Reichsversicherungsauges, Docteur, in Paris, gab Gelegenheit zu beobachten, von welchem Einfluß die deutschen Pflegeeinrichtungen auf die französischen Bestrebungen zur Einführung der staatlichen Arbeiterversicherung sind. Noch ist man in Frankreich auf diesem Gebiete nicht über vergleichbare Anläufe hinausgekommen; die Frage, ob lediglich Institute zur Unterstützung Bedürftiger, ob eine Arbeiterversicherung, wie die deutsche, zu schaffen sei, die den rechtlichen Anspruch auf Unterstützung ohne Rücksicht auf vorhandene oder mangelnde Bedürftigkeit gewährt, ist bisher nicht zur Entscheidung gebracht worden.

* Der jugendliche sozialistische Abg. Mirman war bekanntlich als gemeiner Soldat zum Militärdienst eingezogen worden. Kurz nach Beginn der Kammerzeitung am Mittwoch berattet Mirman den Beratungssaal in der Uniform eines gemeinen Soldaten des Jäger-Bataillons. Radikale und Sozialisten applaudierten. Mirman nahm seinen Platz auf der äußersten Linken, wo ihn mehrere Deputierte begrüßten. Mirman hatte sich vorher durch Antritt eines mehrtägigen Osterurlaubs vom Militärdienst freigemacht.

England.

* Das Unterhaus wählte den ministeriellen Kandidaten William Court Gully, Abgeordneten für Carlisle, mit 285 gegen 274 Stimmen zum Sprecher (Präsidenten) des Hauses. Die Parnellites stimmten mit der Minderheit.

Belgien.

* Der Senat hat das Gemeindewahlgesetz in der von der Kammer genehmigten Fassung mit 56 gegen 18 Stimmen bei dreizehn Stimmenthaltungen angenommen.

Schweden-Norwegen.

* Bei den Wahlen zum Folkeeting hat die Opposition gesiegt, und der Ausgleich, der im vorigen Jahre nach fast zwanzigjährigem Verfassungskonflikt zu Stande gekommen ist, hat nicht die Billigung der Wähler gefunden.

Es sind 24 Mitglieder der Rechten, 28 ausgleichsfreudige Liberalen, 53 Radikale und 8 Sozialdemokraten gewählt. Während der letzten Legislatur-Periode hatte die Rechte 30, die ausgleichsfreudige Linke 26, die radikale Linke 46 und die sozialdemokratische Partei 2 Sitze im Folkeeting innegehabt.

Spanien.

* Die spanischen Behörden auf Cuba sind von einer Berichtswortung benachrichtigt worden, um Marshall Campos, sobald er auf

Cuba lande, eine Insurgenten-Streitmacht entgegenzustellen. Zahlreiche Personen, darunter der Marquis von Santa Lucia und vier andere angehörende Einwohner, sind verhaftet worden.

* Aus Cuba sind wiederum Siegesnachrichten in Madrid eingetroffen. Nach Meldungen aus Havanna schlugen die Regierungstruppen die Streitkräfte Macos bei Montevideo. Oberst Serrano erlöste über eine andere Abteilung der Insurgenten einen Sieg. Der Führer der Aufständischen, Verona, wurde getötet.

Basanstaaten.

* Die zeitweilige, mit einer Befreiung verbundene Beurlaubung des Prinzen Arsen Karageorgewitsch aus dem russischen Heere durch den Baron hat in Belgrad die Hoffreien Beurlaubung erregt. Es herrschte die Annahme, der Prinz habe diesen Schritt gethan, um angelicht der drohenden Gefangenschaft der Lage in Serbien größere Freiheit des Auftriebs zu erlangen, und weil er ohnehin von der serbischen Präsidenten-Familie als Kronprinz bezeichnet wird, an die Spitze einer antidynastischen Agitation in Serbien zu treten. Das könnte um so mehr Sorge erregen, als der Prinz über reichliche Geldmittel verfügt.

* Gegen den früheren bulgarischen Minister und Bürgermeister Petrow wurde in der letzten Sitzung wegen Beamtenbereicherung eingeschritten. Petrow hat sich bereit erklärt, den verlangten Nachweis über seine Vermögensverhältnisse zu liefern. Man erwartet, daß in ähnlicher Weise gegen Stambulow vorgegangen werde.

Afien.

* Der chinesische Friedensunterhändler Bielenz Bi-Heng-Tchang ist vollständig wiederhergestellt und nahm persönlich die Friedensunterhandlungen wieder auf, die einer baldigen und bestreitenden Erledigung entgegenreisen.

Von Nah und Fern.

* Der letzte französische Flottenbesuch im Kieler Hafen, fand im Jahre 1894 statt. Die französische Flotte, bestehend aus 12 Schiffen, lag zwischen Bellevue und Friedrichsort vor Anker.

Auch eine Konfirmationsfeier. Gelegentlich der Konfirmation des Kindes einer in der Humboldtschule in Hamburg wohnenden Witwe fand durch mehrere Bekannte auch eine theatralische Aufführung statt, zu der man ein Gelegenheitsstück "Clownsreiche" gewählt hatte. In diesem Stücke hat ein Clownsgeist auf seine ungetreue Braut einen Schuh abgezogen und dann sich selbst zu erschießen. Der Held bediente sich dazu nun einer Blankett-Pistole, die seiner Ansicht nach nur mit einem Zündhütchen verrieben war. Er schoß über die Schulter seiner Mitwirkenden hinweg, mit dem Resultat, daß im Zuschauerraum anwesende Frau mit lautem Aufjaren zusammenbrach. Es erwies sich, daß die Pistole schwer geladen gewesen war. Das Geschloß war der Frau in die Weichteile der linken Seite gedrungen. Auf Anordnung des sofort herbeigerufenen Arztes wurde die Getroffene ins Allgemeine Krankenhaus geschafft. Sie soll scheinbar nicht lebensgefährlich verletzt sein. Gegen den Thäter ist eine Untersuchung eingeleitet; ein Strafantrag ist freilich nicht gestellt worden. Es ist gewiß ein Zeichen der Zeit, daß man bei einer Konfirmationsfeier, der doch in den meisten Fällen viele Personen im jugendlichsten Alter beizuhören pflegen, Stunde beratigen Inhalten aufzuweisen.

Negertaus. Die beiden Jöglings des Lehrers Detterle in Nalen, der Enkelsohn King Bells von Kamerun und der Sohn des verstorbenen Kaiserlichen Dolmetschers Matsumi baselbi, wurden dieser Tage getauft, wobei ersterer den Namen Rudolf Duala und letzterer den Namen Theodor Tabe erhielt.

Über die Erschiebung eines Flüchtlings. berichtet der Hamb. Korr.: Am Montag gelang es dem wegen Einbruchs und Diebstahls zu 5 Jahren Justizhaus verurteilten, 21 Jahre alten Strafgefangenen Palme, der auf dem Hofe beschäftigt war, über die Umfassungsmauer ins

Freie zu entkommen. Er entfloß über die Wiesen, durchschwamm die Alster und setzte am anderen Ufer die Flucht fort. Sein Entwischen war sofort bemerkt worden. Die alarmierte Militärwache nahm die Verfolgung des Flüchtlings auf. Als ein Soldat den Palme am jenseitigen Ufer ergriff, wohin er ihm nicht zu folgen vermochte, gab er einen Schuß auf Palme ab. Die Kugel traf den Flüchtling in die Seite, ihn durchbohrte, und stießte ihn tot zu Boden. Palme war erst im vorigen Jahre nach Verbüßung längerer Gefängnisstrafe vom Hamburger Senat begnadigt worden. Er benutzte seine Freiheit aber sofort wieder zu Einbrüchen, die ihm die oben erwähnte Strafe zogen.

Rauchverbot. Unter Zustimmung des Kreisausschusses für den Umgang des Kreises Schwartau a. W. ist soeben folgende Polizeiverordnung erlassen worden: Jugendlichen Personen unter 17 Jahren ist das Rauchen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen und in öffentlichen Räumen untersagt. Jede Zwiderhandlung gegen dieses Verbot wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haft tritt.

Wie eine Münchener Zeitung berichtet hatte, soll ein Soldat, auf der Straße einen ihn wegen ungünstiger Honneurs thörlisch zurückgeworfenen Offizier, wohin er Boden geworfen und geschlagen habe. Diese Meldung ist amtlich als Fehlmeldung erklärt worden, sie scheint aber noch ein eigenständliches Nachspiel erhalten zu sollen. Die Korrespondenz, die seiner Zeit die Mitteilung brachte, erklärt: Sie stelle fest, daß der dem Auditoriat der Stadtadmiralität bekannte Angenomme des Vorfalls ein Schreinmeister und achtbarer Bürger Münchens, heute noch auf die Wahrheit der Thatfrage des Zwischenfalls in der veröffentlichten Fassung bestehen bleibt und trotz wiederholter, aber vergeblicher Besuche von gewisser Seite, ihn zur Zurnahme seiner Aussagen oder zu deren Aenderung zu bewegen, sich verpflichtete, die seine Aussagen jeder Zeit ehrlich zu erhalten." Die Neue Freie Presse berichtet in der gleichen Sache: "Gernwein verlautet, daß gegen den Schreinmeister mit Klage wegen Verbreitung unwahrer Mitteilungen vorgegangen werden soll."

Ein streikender Küster hat das elstättische Dorf Wattweiler in Not versetzt. Derselbe will die Turmuhr des Ortes nicht mehr aufziehen, weil man ihm die Gebühr von 50 M. die er bisher dafür erhielt, gerichtet hat. Seit dem 1. April steht die Uhr still, und die Bewohner von Wattweiler schauen vergebens nach dem Zifferblatt, wo die sonst unverlässlichen Zeiger ihre Ruhe genießen. Die Wattweiler klagen im El. beweglich ihre Not. "So ordnungslösend hat wohl noch selten ein Ausstand in das Leben und Treiben einer ganzen Gemeinde eingegriffen, als die Dienstverweigerung dieses unzufriedenen Salzstrassen."

Auf offener Straße niedergeschossen wurde am Mittwoch in Wien der Amtsdienner Milesisch von der österreichisch-ungarischen Bank. Es war seine verlassene Braut, die die Mordwaffe gegen ihn erhoben hatte. Die Thätin wurde sofort verhaftet.

Eine militär-historische Ausstellung wird gegenwärtig in Paris vorbereitet, welche in den Monaten Mai und Juni stattfinden soll. Die Ausstellung wird die Periode der Revolution und des ersten Kaiserreiches von 1792-1815 umfassen. Waffen, Bilder und Büsten von Kämpfern aus jener Zeit sind seitens der Nachkommen oder Erben zur Verfügung gestellt, ferner haben Besitzer von Sammlungen, Schlachtenbilder, militärische Pläne und Skizzen auszustellen verordnet. Selbstverständlich werden napoleonische Andenken in großer Anzahl vorhanden sein.

Der Rettung von 31 Menschenleben durch die Bejagung des Hamburger Schnell dampfers "Normannia" widmet die Londoner Pall Mall Gazette einen längeren Artikel, in welchem sie das Verhalten der deutschen Seeleute in höchsten Ausdrücken preist und die ganze That als eine der verwegsten und brausen Heldenleistungen bezeichnet, die jemals auf dem hohen Ozean verübt worden sind.

tochter eines reichen Häuserspekulanten und seine Universität!

Bon bon redest du eigentlich?

Bon Rose Binding-Bühnorn!

Ist es nicht die Blondine mit den tiefen Augen?

Ganz richtig!

Aber ich meine Elsa von Lindblatt.

Meine Cousine?

Ja, ja!

Das bleibslüchtige Mädchen?

Die sieht durch die Brille der Verwandten, ich durch die der Ästhetik. Elsa war die Krone der Damen.

Lah das Lucie nicht hören.

Die wirkt schweigen?

Wie das Grab! Lebriens geehrt wird sie sich durch deine Schwärmerin gerade nicht fühlen, wenn sie erfährt, wie du die Rachtigall Spon-

tinelli vom Hoftheater liebst, die kleine Tänzerin Garlop und —

Halt ein, halt ein! Das sind Figuren aus dem bunten Theater des Lebens, Elsa, aber, ja Elsa ist ein Teil meiner Seele!

Kurt lachte laut auf.

Schwärmer! Wir Navens sind notorisch arm!

Mamas Schwester heiratete den Hammer-

konkurrenten von Lindblatt. Er war sehr alt und schwächlich. Elsa ist ihr einziges Kind mit dem Erben des Vaters!

Beide Eltern sind tot; Verwandte des Vaters zahlen die Pension. Sie ist ärmer als arm!

Muß ich mit meinen Aussichten auf Geld leben?

Kurt lachte.

Ein Glückskind.

(Fortsetzung.)

„Er verkehrt mit ihr fast jeden Tag, b. h. ich glaube, sie drängt sich ihm auf.“

„Lotti?“

„Ela nicht.“

Nun nahm Elsa Rose an den Arm und flüsterte:

„Gaug ist unglücklich, daß er die Leiden froh nicht abschütteln kann; sie hat sich ihm förmlich aufgedrängt und ihn schon mehrfach blödgemacht.“

Rose zuckte die Achseln.

„Mag er ihm, was er will, Elsa! Unsere Freundschaft kann es nicht umstören.“

„Du bist ein goldenes Herz.“

„Und du nicht minder, Schwiegerlein.“

Von diesem Tage an war Lotti Leidensfreund Roses Feindin; bald wußte die ganze Pension Roses Geschichte, und wie einst auf der Schule hieß sie die Prinzessin vom goldenen Pantoffel.

Die Rätin von Raven, Frau Aurora, bewohnte mit ihrer Tochter Lucie und ihrem Sohne, dem neugeborenen Asstesor Kurt, eine Etage in der Schillerstraße. Die Wohnung war sehr komfortabel eingerichtet und vertrieb sogar einen Schimmer von Wohlstand um sich. Aber Frau Aurora hatte nur eine schmale Pension, und Kurt bezog erst seit einigen Tagen Gehalt. Wäre der Onkel Kammerpräsident nicht gewesen, wer weiß? Da hieß es: divide et impera!

Dem außergewöhnlichen Beobachter gähnte doch aus der ganzen Einrichtung der Mangel an Fonds entgegen.

Rose sah es mit einem Blick.

Die Frau Rätin schien sehr erfreut, die drei Mädchen bei sich zu sehen, wußte sie doch schon durch Elsa, welch ein Goldfisch darunter war. Sie hatte Kurt schon im voraus an das Herz gelegt, dentellen für sich mit dem Ehemann einzuhängen, denn ein zukünftiger Rat müsse bei der Heirat auf Geld gehen. Kurt aber hatte geschielt und gesagt:

„M